



u.a. in diesem Heftchen:

Caché (Foto) +++ Ultranova+++ Match Point +++

Dark Horse +++

Kino >>

Jan/Feb 06

fsk

4 Wochen Programm 19.1.- 15.2.2006

do	19.1.	18:00 OmU			18:15 OmU		19:45		20:30 OmU		22:15		22:45 OmU	
fr	20.1.													
sa	21.1.													
so	22.1.													
mo	23.1.													
di	24.1.													
mi	25.1.													

do	26.1.	17:45 OmU			18:00		20:00 OmU		20:30 OmU		22:15 OmU		22:45 OmU	
fr	27.1.													
sa	28.1.													
so	29.1.													
mo	30.1.													
di	31.1.													
mi	1.2.													

ab hier (2.2.) kann sich das Programm (Anfangszeiten und / oder Filme) ändern !!!

do	2.2.	17:45 OmU			18:15		20:00 OmU		20:30		22:15 OmU		22:45 OmU	
fr	3.2.													
sa	4.2.													
so	5.2.													
mo	6.2.													
di	7.2.													
mi	8.2.													

do	9.2.	17:30 OmU				
fr	10.2.					
sa	11.2.					
so	12.2.	18:00 OmU				
mo	13.2.					
di	14.2.					
mi	15.2.					



Caché

F/Ö/De/It 2005,
117 Min., frz. OmU
B+R.: Michael Haneke
D.: Juliette Binoche,
Daniel Auteuil,
Maurice Benichou,
Annie Girardot

weitere Filme von
Michael Haneke auf
den Seiten 8+9

Juliette Binoche und Daniel Auteuil spielen ein Ehepaar der französischen Kulturschickeria, das von einem anonymen Beobachter mit Videoaufzeichnungen aus dem Alltagsleben bedroht wird. Nach und nach legen die Bänder eine Spur in die Vergangenheit des Ehemannes, zum Schicksal eines algerischen Einwanderers und damit zu einer Schuld, der er sich nie gestellt hat. Man kann *Caché* als Parabel auf die längst nicht aufgearbeitete französische Kolonialgeschichte lesen und als Auseinandersetzung mit einer Schicht, die sich fragen muss, auf wessen Kosten sie ihr komfortables Leben führt. Der Film ist das Tableau einer Angst, die über die Figuren hinausweist. Wie menschliche Einrichtungsgegenstände stehen Auteuil und Binoche in ihrer Wohnung, während das weißliche Licht die Bücherwand und den nervtötend homogenen Freundeskreis des Paares als gleichwertige Insignien einer selbstgefälligen Daseinsform entlarvt. Irgendwann beginnt man zu ahnen, dass die mysteriösen Videobänder keinen realen Autor haben. Dass sie eine Ausgeburt der Verunsicherung sind, das schlechte Gewissen der westlichen Wohlstandswelt oder auch der metaphysische Blick des Kinos auf seine Figuren. (Katja Nicodemus)



Wahre Lügen

Atom Egoyan beherrscht die Kunst, komplexe Spiele mit der Wahrheit, mit der Erinnerung und mit den technischen Methoden der Vergangenheitsbewahrung zu treiben. Seine Filme entwickeln sich auf vielen Ebenen, und nie kann man sichergehen, dass das, was man gerade sieht, sich ereignet hat oder doch nur eine Schicht der Wahrheit ist, hinter der sich andere öffnen werden. Dabei sind seine Filme mehr als kriminalistische Anordnungen, sie erschöpfen sich nicht im Whodunit. Vielmehr geht es um den Verlust, den Tod und die Toten, darum, wie diese in der Erinnerung der Lebenden und manchmal sogar in einem fast materiellen Sinne fortexistieren. Wie *"The Sweet Hereafter"* ist *"Where the Truth Lies"* ein verschachtelter, antichronologischer Film. Es gibt zwei Zeitebenen, die späten 50er- und die frühen 70er-Jahre, und zahlreiche Schauplätze: ein Hotel in Miami, eines in New Jersey, eine Villa in Los Angeles, ein Apartment in New York. Dazu drei Hauptfiguren: die beiden Entertainer Lanny Morris und Vince Collins sowie die junge, talentierte Journalistin Karen O'Connor. Als Vince und Lanny in den 50er-Jahren gemeinsam auftreten, sind sie ein erfolgreiches Duo, egal ob in der TV-Show *"Telethon"*, einem dreitägigen Charity-Spektakel, oder in Nachtclubs. Sie leben ein freizügiges Leben, schleppen Frauen ab und nehmen jede Menge Drogen. Doch selbst der ungezügelter sexuelle Appetit ist nur die halbe Wahrheit. Irgendwann wird etwas anderes sichtbar, die Ahnung einer unterdrückten, verbotenen Liebe. Nicht zufällig borgt Egoyan Motive aus *"Alice im Wunderland"*: Es liegt eine fremde Welt hinter dem Spiegel. Das ist dicht, reich, virtuos inszeniert. (Cristina Nord in der taz)

"Where the Truth Lies"
Kanada 2005,
108 Min.
B+R.: Atom
Egoyan
K.: Paul Sarossy
D.: Kevin Bacon,
Colin Firth,
Alison Lohman,
Rachel
Blanchard,
David Hayman,





Match Point

USA 2005, 123 Min.
 B+R.: Woody Allen
 K.: Remi Adefarasin
 D.: Brian Cox,
 Matthew Goode,
 Scarlett Johansson,
 Emily Mortimer,
 Jonathan Rhys
 Meyers, Penelope Wilton

"Match Point" heißt der neue Film von Woody Allen, der die Geschichte eines Dostojewski lesenden Aufsteigers erzählt, eines erst nicht unsympathischen und dann doch skrupellosen Arrivisten. "Match Point", das sei hier gleich gesagt, ist nicht allein ein wundervoller, sondern auch ganz und gar erstaunlicher Woody-Allen-Film geworden, weil Allen hier die Sicherheit seiner als überinszeniert erkennbaren Versuchsanordnungen verlässt und sich einer ganz harschen Realität stellt - der Realität einer heutigen, durchschnittlichen Existenz.

Der ebenso weise wie unbestechliche Blick Woody Allens gilt in "Match Point" nicht nur dem Aufsteiger Chris, sondern auch der geschlossenen Gesellschaft, die er betritt, als er Chloe heiratet - obwohl er doch verrückt nach Toms Verlobter Nola ist, einer US-amerikanischen Ping-Pong-Spielerin und erfolglosen Schauspielerin, die die Regeln des Arrivismus kennt, aber nicht so viel Glück hat wie Chris und sich selbst, im Unterschied zu ihm, auch nicht vollkommen für den Aufstieg aufgibt. Nola weiß, dass Arrivisten nie alles haben können: das Geld, die große Liebe und die Zufriedenheit. Chris glaubt nicht an dieses Wissen; er will die Möglichkeiten zum Glück maximal ausreizen.

Woody Allen akzeptiert und spiegelt die Realitäten hier in einer fast schon unheimlichen Weise - auch indem er für seinen Film zu einem unglaublichen Ende findet, das hier keinesfalls verraten werden soll.

Anke Westphal (Berliner Zeitung)



Dark Horse



Schon im vorigen Film „Noi Albinoi“ um einen jungen Isländer und dessen Kampf gegen die gesellschaftliche Anpassung, entfaltete Dagur Kári seinen ausgeprägt lakonischen Humor. Die Komödie „Dark Horse“ steht dem in nichts nach, ist in ihrem grobkörnigen s/w stilistisch eher noch ausgereifter und episodisch in Kapitel mit Titeln wie „Daniel gegen das System“, „Versuchskaninchen“, „Rote Karte“ oder auch „Dark Horse“ geteilt. Wieder konfrontiert Kári seinen Antihelden mit der Verantwortung für ein bürgerliches Leben und zeigt dessen berechtigte Zweifel, diese anzunehmen und sich anzupassen. Als die Hauptfigur Daniel von Zivilfahndern beim Spritzen erwischt wird, kreuzt sein Weg den eines Richters, der längst angenommen hat, was Daniel noch verweigert, der aber langsam aus der Idylle seines geordneten Lebens ausbricht, geradezu entschwebt. Im Fernsehen sieht er einen Pianisten, der sagt, was den Film vielleicht am besten charakterisiert:

„Das Stück sollte eher geträumt als gespielt werden.“





Filme von

Die Klavierspielerin

Verfilmung des gleichnamigen Romans von Elfriede Jelinek, einer kongenialen Vorlage für Haneke, dessen Filme sich so akribisch mit den Grausamkeiten beschäftigen, die das Zusammenleben von Menschen mit sich bringt. - Isabelle Huppert spielt die Wiener Klavierprofessorin Erika Kohut, die ihr Leben in einer höllischen Symbiose mit ihrer Mutter verbringt, mit der ihr eigenen knappen Gestik, was das Gefühl, das ihr Spiel im Zuschauer erzeugt, nur verstärkt. In der Szene, in der sie ihrem jugendlichen Verehrer ihre deformierte Seele offenbart, dachte ich, mein Herz muss zerbrechen.

Ö 2001, 130 Min., R.: Michael Haneke, D.: Isabelle Huppert, Annie Girardot, Benoit Magimel

Code unbekannt

"Michael Haneke, der in Code Inconnu einfach mitten hineinspringt in den großen Trog der westlichen Weltprobleme und eine wild durchreflektierte Episodensammlung über Wahrheit und Wirklichkeit, Exil und Heimat, Liebe und Hass und alle Moral drumherum zusammen-fantasiert." (Merten Worthmann)

F/D/Rumänien 2000, 117', R.: Michael Haneke, D.: Juliette Binoche, Thierry Neuvic, Sepp Bierbichler



Michael Haneke

Wolfzeit

'Wolfzeit' beginnt als packender Horrorfilm und kommt über den Umweg des Road Movies zum existenziellen Drama, das die Zivilisation im Moment ihres Zusammenbruchs beobachtet: Eine Familie (wie zum Vorzeigen: Vater, Mutter, Sohn und Tochter) fährt, den Kombi voll bepackt, zu ihrem Landhaus. Wie wir später erkennen, glauben sie wohl, durch diese Flucht den Folgen des allgemeinen Chaos entkommen zu können. Sehr schnell jedoch ereilt auch sie die Katastrophe: der Vater wird erschossen und Auto, Landhaus und Proviant sind nicht mehr ihres.

Eine Odyssee durch ein Land, das gezeichnet ist von Mangel und Mißtrauen, beginnt.

Schließlich landen Anne und die beiden Kindern auf einem Bahnhof, wo schon zu viele Menschen zu lange auf den Zug warten, der sie wegbringen soll. Oder gibt es Erlösung, einen Erlöser, die Gerechten? Die Zeit, die der Apokalypse vorangeht, wenn alle Werte auseinanderbrechen und sich das Oberste zuunterst kehrt, heißt in der germanischen Mythologie WOLFZEIT.

(Le temps du loup), Ö/FR/DE 2003, 113 Minuten, franz. OmU, R+B.: Michael Haneke, D.: Isabelle Huppert, Patrice Chéreau, Béatrice Dalle, Olivier Gourmet.





Ultranova

Drei junge Menschen in Wallonien. Eine Geschichte über Freundschaften und die Sehnsucht nach Liebe, aber auch eine Beschreibung von Leben und Arbeit im postindustriellen Dienstleistungskapitalismus,

dessen ganze Trostlosigkeit sich in den Gewerbegebieten und Siedlungen zeigt, die die Kulisse dieses Filmes bilden.

Die hervorragenden Cinemascopebilder, die sehr zurückhaltend agierenden Darsteller, der eigenwillige Soundtrack (DJ Darby McCoy) und eine staubtrockene Komik ergeben zusammen einen wundervollen Film. Bouli Lanners: "Ich zeige die Welt in ihrer natürlichen Traurigkeit."

"Der Film baut sich aus all diesen kleinen Elementen wie ein Puzzle auf. Und wenn ich gern von Menschen erzähle, die ein bißchen verloren sind, von Geschichten, die ausfransen, von Verirrungen, dann deshalb, weil diese Geschichten mich berühren.

DENNOCH SIND DEINE FILME WEIT DAVON ENTFERNT, TRAUERIG ZU SEIN.

Zu ernsthaft von ernstesten Dingen zu sprechen, kann ganz schön nervig sein.

Wenn man die Sache verdaulich gestalten will, muss man stückweise vorgehen.

Die meisten Lachanfänge gibt es immer auf Beerdigungen. Und das ist nicht deplatziert, es ist ganz menschlich. Das Lachen schützt uns vor Schlimmerem.

Im Westen allgemein, auf je den Fall aber in Belgien, lebt man in einer Welt, die wirklich nicht gefährlich ist. Dennoch sichert jeder sich ab. Man versucht, sich vor einer Gefahr zu schützen, die oft gar nicht existiert, und das modifiziert radikal unser Verhalten.

Der Air-Bag symbolisiert gut diese übertriebene Sicherung. Aber stellen wir uns vor, dass er ohne Grund ausgelöst wird. Dann bringt das, was uns schützen soll, uns plötzlich in Gefahr. Ich mag diese Idee.

Gefahr und Tod sind Teil des Lebens. Wir sollten sie weder überbewerten, noch verdrängen." Bouli Lanners
B/F 2005, 86 Min., frz.OmU, R.: Bouli Lanners, D.: Vincent Lecuyer, Hélène de Reymaeker, Marie du Bled,
Panorama 2005, www.peripherfilm.de/ultranova



Ich & Du & alle, die wir kennen ab 23.2.

Christine, eine einsame Künstlerin, verarbeitet ihre Hoffnungen und Wünsche in Kunstwerken,

während sie als Taxifahrerin das Geld für ihren Lebensunterhalt verdient. Eines Tages lernt sie Richard, einen Schuhverkäufer (und seit kurzem alleinstehenden Vater zweier Söhne) kennen. Doch als sich die beiden näher kommen, ergreift Richard Panik.

"Me and You and Everyone We Know" ist eine poetische und zugleich scharfsinnige Studie darüber, wie Menschen in einer isolierten zeitgenössischen Welt miteinander kämpfen und gleichzeitig Beziehungen zueinander aufbauen können.

USA/GB 2005, 91 Min., engl. OmU, Regie: Miranda July, D.: John Hawkes, Miranda July



Familia Rodante ab 23.2.

Eine Großfamilie fährt im Campingmobil zu einer weit entfernten Hochzeit auf dem Lande. Ein

wunderbares, witzig-feinsinniges Roadmovie voll lakonischer Sozialkritik. Arg. 2004, 103 Min, spanische OmdU, R.: Pablo Trapero,



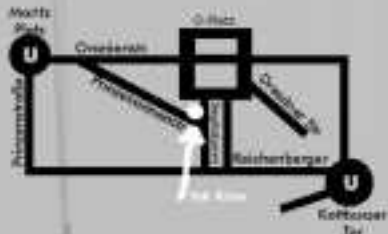
Hat Wolff von Amerongen Konkursdelikte begangen? ab 2.3.

Experimentelle Reflexion der Wirtschaftsgeschichte der BRD.

Darüber, wie komplex und verworren die Zusammenhänge wirklich sind. Dokumentarfilm, DE/Ö 2004, 73 Min., R.: Gerhard Friedl



fsk- Kino am Oranienplatz -Segitzdamm 2 (Ecke Prinzes-
sinnenstr.) -10969 Berlin- Tel: 6142464 - Fax: 6159185,
U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
140 - N8, N29, **Eintritt: 6,50 €** , Kinotag: Mo.& Di.: 5 €
2x Geschenkgutschein: 13 € , 10er Karte: 50 €
Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464
email: post@fsk-kino.de - Internet: www.fsk-kino.de
unseren Strom beziehen wir bei Greenpeace-energy, das Kino ist rollstuhlgeeignet.



Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach Hause 0206

per Post an:

per email-Anhang (ca. 500kB, pdf) an:

